

mal ein unheimliches Gefühl antomme, wenn er des Abends so ganz allein an den Grabstätten entlang schreite, besonders im Winter, wo es zur Zeit des Abendlütens schon finster sei. Allein er lächelte nur bei solchen Fragen und sagte: „Wie sollte ich mich fürchten? Ueberall ist der gültige Gott, und bis jetzt habe ich noch nie ein Gespenst gesehen.“

So ging der alte Lehrer einft im Spätherbst wiederum den altgewohnten Weg; es war schon so dunkel, daß man nur noch die nächsten Gegenstände unterscheiden konnte. Der alte Mann hatte bereits das Glöcklein gezogen, die Kirchthür geschlossen und schritt nun wieder zwischen den Gräber-Reihen der Kirchhofthür zu, da fühlte er plötzlich eine Hand auf seinem Haupte, die ihm — mit mehreren Fingern zugreifend — ganz behutsam sein Sammetläppchen nebst Perrücke vom Kopfe nahm. Wie angewurzelt blieb er stehen und wandte sich rasch um, aber weder einen Fußtritt noch sonst das geringste Geräusch vermochte er zu vernehmen. Die Dunkelheit war noch nicht so groß, daß man eine in der Nähe befindliche Menschengestalt nicht hätten erkennen können — aber nirgends entdeckte er eine Spur von einer solchen. Auch der Wind konnte ihm seine Kopfbedeckung nicht geraubt haben; denn es regte sich kein Lüftchen.

So wenig der alte Mann thörichte Furcht kannte und so gottergeben sein Herz war, etwas unbehaglich wurde ihm doch in diesem Augenblick zu Mute. Er eilte nach Hause, zündete eine Laterne an und begab sich mit seiner Frau noch einmal zu der bewußten Stelle, wo ihm Rappchen und Perrücke vom Kopfe genommen worden. Sie durchsuchten bei dem hellen Schein der Laterne den Platz weit und breit, allein vergebens. Der Lehrer mußte sich in sein Schicksal ergeben und sich zum Ankauf einer neuen Perrücke und eines neuen Rappchens entschließen; denn von dem alten bekam er auch in den folgenden Tagen nichts zu sehen.

Im Dorfe meinte man anfangs, daß es sich bei dem Vorfall um einen Schabernack handle, der mit der Zeit schon an den Tag kommen würde. Allein auch diese Erwartung ist fehl, so daß Mancher im Stillen meinte, „mit dem Kirchhof im Dunkeln habe es doch seine eigene Bewandnis“ und dergleichen mehr.

Der Winter ging vorüber und ihm folgte ein sehr heißer Sommer, in dem es viele schwere Gewitter gab. Ein zerschmetternder Strahl traf die alte Linde auf dem Kirchhof, einen Baum von ungewöhnlich mächtigem Umfange. Da lag nun der prächtige Baum, der jedenfalls mehrere hundert Jahre lang seinen Schatten gesendet und süß duftende Blüten

getragen hatte; das ganze Dorf beklagte seinen Verlust. Hiemlich weit am Stamm hinauf fehlte schon seit langer Zeit ein mächtiger Ast; es war nur noch ein mächtiger Stumpf von demselben vorhanden, der eine tiefe, weite Höhlung zeigte. Die Kinder drängten sich bald um den gefallenen Riesen, schritten auf dem Stamm umher und spielten in seiner Nähe. Da entdeckte ein Junge in der besagten Vertiefung ein Eulennest. Er zog es heraus, und siehe da! — Worin hatte die fürsorgliche Eulennatter gebrütet und ihre Kleinen aufgezogen? — In des Schulmeisters Rappchen und Perrücke! Diese Entdeckung erregte großes Vergnügen im Dorfe. Nun wußte man auf einmal, wer der Geist war, der dem alten Manne damals so geräuschlos Rappchen und Perrücke vom Kopfe genommen. Und die Lehre, daß schließlich jeder sogenannte „Spuk“, den irgend ein Furchtsamer erlebt haben sollte, gewöhnlich auf sehr natürliche Ursachen zurückzuführen sei, fand ungetheilten Beifall.

#### hoffnung im Winter.

Eine große, weite Decke lagert über Feld und Flur, Und in Eis und Nebel hüllet sich die frierende Natur. Nahe Wände weh'n vom Norden, ziehen brausend durch das Thal,

Bauern an die kahlen Aeste glitzernd schimmerndes Kristall.

In dem weiten Gottesreiche herrschet tiefe Einsamkeit. Die Natur liegt ohne Leben da im weißen Sterblichkeid. Nirgends siehst du Laub und Blüten, nirgends einen Blumenstiel,

Doch wird bald die Stunde schlagen, wo er bricht mit Macht hervor.

Unter diesem Schnee und Eise findest du des Lebens Spur:

Einen reichen Kranz von Blüten. Glaube, hoffe, dulde nur.

Ist es Winter dir im Leben, spürst du keinen Sonnenschein,

hoffe, verz, nach Wintertagen wird auch dir dein Oftern sein.

Osterlieder hörst du klingen, wenn dein Ostermorgen graut,

Wenn der Liebe warme Sonne dir dein Leid vom Herzen taut.

Aufgeschauet drum nach oben, ist es Winter nun und her.

Kommt die rechte Zeit, dann rufet Gott den schönen Frühling her.

Darum laß, o lieber Vater, unsre Blicke aufwärts gehn, Und was unter Eisgebirgen deine bunten Blumen sehn.

#### Bemischtes.

\* Folgende lustige Geschichte ist kürzlich in einem Orte im Regierungsbezirk Magdeburg passiert: „Ein Gemeinde-Vorsteher erstattete bei dem Amtsvorsteher die Anzeige, daß in der Dorfwirtschaft die Polizeifunde vielfach übertreten würde, und, um Abhilfe zu verschaffen, möchte er um Kontrollierung der Wirtschaften bitten. Der Amtsvorsteher schickte dann eines Tages, es war gerade eine Auktion im Dorfe abgehalten worden, den Gendarm nebst Amtsdienern nachts zur Kontrolle hin. Dieselben fanden um 1 Uhr nachts noch volles Hallo. Das ganze Dorf war ungefähr noch amweleud. Wer aber saß mitten darunter? „Der Herr Gemeinde Vorsteher!“

#### Kirchliche Nachrichten

für Gohndorf.  
Freitag, den 22. Febr. Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

#### Familiennachrichten.

Geftorben: Herr Fürst. Kammergutspächter Karl Franz Köhlig in Groß-Saara b. Gera. — Frä. Martha Facillies in Altenburg. — Herr Pfarrer Oskar Kurzweil in Nupdorf. — Herr Leopold Renz in Hainichen. — Frä. Helene Sundius in Zwickau.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz, 18. Febr. 1895. Auftrieb: 226 Rinder, 576 Landtschweine, 213 ungar. Schweine, 69 Kälber, 360 Hammel. Der Auftrieb war wesentlich kleiner als vor acht Tagen, es standen 114 Landtschweine, 100 ungarische Schweine, 163 Hammel weniger und nur 7 Rinder, 15 Kälber mehr zum Verkauf als damals. Das Geschäft war in allen Viehgattungen mittelmäßig. Preise: Rinder I. Qual. 61—64 M., Ausnahmen höher, II. Qual. 52—60 M., III. Qual. 45—50 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landtschweine: 52—54 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara pr. Stück. Ungar. Schweine: 49—50 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber: 64—67 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 28—32 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

#### Kohlen-Verfand

in der Zeit vom 3. bis mit 9. Febr. 1895.

In Ladungen à 5000 Kilogramm

Ab Delsnitz i. G.:

via Lugau: 1575 Ladungen,

via St. Egidien: 1733 „

19 „ Bahnhof Delsnitz i. G.

in Summa: 3327 Ladungen.

#### Naturnächliche Witterung für den 20. Febr.

Fortdauernd trübe mit Neigung zu Niederschlägen.

## Schützenhaus Lichtenstein.

Beabsichtigen Freitag, den 22. d. M. unsern

### Kaffee- bez. Karpfen-Schmaus

mit darauffolgendem Ball abzuhalten.

Hochachtungsvoll Theodor Geuner und Frau.

## Julius Forbriger's Restaurant

ladet zu seinem am Aschermittwoch stattfindenden

### Schmaus

im voraus ergebenst ein.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mir ein großes, wohlaffortiertes

## Gold- und Silberwaren-Lager

angelegt habe und bitte ich das hochgeehrte Publikum von Lichtenstein-Cöllnberg und Umgegend bei Bedarf um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Oskar Apel jr., Gold- und Silberarbeiter,  
im Hause des Herrn Lehrer Bergmann,  
Chemnitzerstraße 238D, 1 Treppe.

Gut Emmenthaler Käse,  
Prima Limburger Käse,  
= Rummelkäse,  
= Bierkäse

empfehlen Ed. Wegner.

### Präpariert. Lederthran

erhält das Leder weich und macht es sofort wasserdicht; einzig in seiner Art. à Flasche 30 Pfg. bei

F. W. Sonntag,  
Leberhandlung.

### Chokoladen-Crème - Bruch,

à Pfund 80 Pfg.,

### Roks - Bonbon,

à Pfund 40 Pfg.,

empfehlen Julius Kuchler, Vabergasse.

### 20,000 bis 30,000 Mark

Privatgelder sind in nächster Zeit auf sichere Hypothek (Landgrundstücke) in ganzen Posten zu 4 Prozent auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition des Tageblattes.

Agenten werden verbeten.

Feinste gesottene Heidelbeeren in Flaschen à 50 und 30 Pfg., ohne Flaschen 40 und 22 Pfg.  
ff. Preiselbeeren ohne Zucker. à Pfd. 25 Pfg.,  
do. mit Zucker à „ 40 „  
„ Pflaumenmus à „ 30 „  
„ Brünellen à „ 50 „  
„ Aprikosen à „ 70 „  
empfehlen Julius Kuchler.

### Geo Dötzer's Dentila

stilt augenblicklich jeden

### Zahnschmerz

und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Flacon 50 Pfg. Geo Dötzer's pharm. Fabrik. 3 gold., 1 silb. Med. Erhältlich bei Apotheker Paul Wieneke, Lichtenstein.

### Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk, (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden gute Dienste leistete.

C. Schelm, Realschullehrer u. D., Hannover.

Naturreine Sübrabntafelbutter, 9 Pfd. postfrei Mt. 9.50. Nachr. liefert täglich Martin Bilger, Ulm-Donau.

### Ein Es-Flügelhorn

mit Cylinderventilen und A-Zug ist billig zu verkaufen bei

Sermann Barth in Heinrichsdorf.

### Ein Kleiderschrank,

fast neu, ist billig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Expedition des Tageblattes.

### 1 Laufburschen

im Alter von 12 bis 13 Jahren sucht Julius Kuchler, Vabergasse.

### Eine Stube

mit Nebenkammer und Zubehör bis Ende März zu mieten gesucht. Auskunft erteilt die Expedition des Tageblattes.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Extrablatt, betreffend „Die neueste Behandlung zur Beseitigung von Hautkrankheiten und Hautverletzungen zc.“ bei, welches wir der besondern Aufmerksamkeit unserer verehrl. Leser empfehlen.

### Dank.

Heimgekehrt vom Grabe unseres vielgeliebten Dahingegangenen, des Oekonomen

### Carl Ferdinand Erler,

drängt es unsere wunden Herzen, für allseitig bewiesene Teilnahme durch Blumenschmuck, Begleitung zum Grabe und Trostesworte, unseren tiefinnigsten Dank auszusprechen. Ebenso herzlichen Dank der wohlbl. Schützengesellschaft für das freiwillige Tragen und die Begleitung des Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte.

Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein!

Lichtenstein, am 19. Februar 1895.

Die tieftrauernde Witwe Wilhelmine Erler

nebst Kindern und übrigen Hinterlassenen.